

weißes Hemde an und setze ihr einen Rosenkranz auf, der bald verwelkt wäre. Sie setzte an dem genannten Tage ihr Klöppelkissen bei einer Nachbarin nieder und deckte es mit einem Tüchlein zu, ging dann in das Häuschen, wo sie angekommen ist, und hat man nachher auf ihrem Klöppelkisslein Erde gestreut gefunden.

---

### 52) Die betrunkenen Thiere zu Weinböhle.

Grünwald, Meißner Chronik Bd. II. S. 228. Hofmann S. 461.

---

In dem gesegneten Weinjahre von 1783 hatte ein Weinbauer zu Weinböhle (oder Warnsdorf) bei Meissen nicht Gefäße genug, der Most überschwemmte die Presse, er schüttete ihn also in ein Faß, aus welchem das Vieh getränkt ward. Durch irgend ein nothwendiges Geschäft abgerufen, kehrt er zur Presse zurück, und unterdessen kommt das Vieh, um an den gewohnten Ort zu saufen, findet aber statt Wasser den süßen Most, den es gierig einschlürft. Lustig und halb betrunken springen die Kühe auf dem Hofe herum, die jungen Ochsen feuert das Traubenblut zum hitzigen Gesechte an, sie stürzen gegen einander und werfen dabei den Kübel, die Quelle ihres Rausches, um, und als der Bauer, durch den Lärm erschreckt, zurückkehrt, findet er sein Vieh wie toll herumtaumelnd und den Boden schlüpfrig und gefärbt vom Rebensafte.

---

### 53) Der Traum des Georg von Schleinitz.

Misander, Deliciae Biblicae IV. P. II. p. 658.

---

Ein Edelmann, Georg von Schleinitz, aus dem gleichnamigen, in Meissen hochgeehrten Geschlechte, welcher zu Marburg und Wittenberg etliche Jahre studirt, hatte sich mit einer schönen Jungfrau aus dem Hause Wiedenthal versprochen, und es sollte nach Ofterndie Hochzeit angestellt werden. Es trug sich aber zu, daß die Fastnacht zuvor viel Volk von Adel auf gedachtes Haus zusammen kamen, und als sie lustig waren, gingen etliche Edelleute hin, vermummten sich, zogen